

Protokoll der Delegiertenversammlung der LKM: Juni 2022

Datum: Dienstag, 7. Juni 2022
Zeit: 15.30 - 19.00 Uhr
Ort: Campus Rämibühl, 8001 Zürich (Untere Mensa)

Anwesend: Markus Huber, Präsident
Philipp Michelus, Vizepräsident
Martin Lüscher, Aktuar
38 Delegierte

Gäste: Peter Küng, Bildungsrat
Christina Gnos, MBA
Christian Metzenthin, MVZ

Entschuldigt: 5 Delegierte

Traktanden

1530 Uhr	Begrüssung
	Protokoll der letzten DV (5')
	Mitteilungen (10')
1545 Uhr	WEGM
1715 Uhr	Pause (ca. 30')
1745 Uhr	WEGM (Fortsetzung)
	Beschlüsse
	Offene Fragen
1845 Uhr	Verschiedenes
1900 Uhr	Ende der 2. LKM-DV 2022 (ca.)

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Delegierten und Gäste.

Anschliessend stellt der Präsident den Ablauf der DV vor. Zur verschickten Traktandenliste gibt es keine Einwände oder Ergänzungen.

Speziell begrüsst werden unsere Gäste Peter Küng (Bildungsrat), Christina Gnos (MBA, stellvertretende Abteilungsleiterin Mittelschulen) und Christian Metzenthin (Präsident MVZ).

2. Protokoll DV Mai 2022

Im Protokoll gab es noch zwei Fehler formaler Art. Diese werden überarbeitet. Ansonsten wird das Protokoll genehmigt und verdankt.

3. Mitteilungen

Governance

Der Präsident informiert, dass die Vernehmlassung für das Projekt Governance nicht vor den Sommerferien gestartet wird. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Unterstützende Dienste

Die Stelle des Gewaltbeauftragten wird neu besetzt. Die Anstellung betrifft auch das Mittelschulgesetz und es wird darum eine Vernehmlassung geben, die voraussichtlich im Herbst startet.

Die Adressatenliste berücksichtigt vorerst nur Schulkommissionen, Schulleitungen und Elternorganisationen der Schulen, nicht aber deren Konvente. Die Delegierten finden es unschön, dass solche Informationen nicht an die Konvente gehen und der Präsident wird dies dem MBA so mitteilen. Bei dieser Gelegenheit wurde einmal mehr seitens der Delegierten bemängelt, dass bei Vernehmlassungen die Fristen grundsätzlich zu kurz sind.

HSGYM Koordinator

Die Stelle wurde bis jetzt noch nicht besetzt und die Bewerbungsfrist wurde bis Ende Juni verlängert. Der Präsident fordert die Delegierten auf, Personen aus ihren Schulen direkt auf diese Stelle anzusprechen oder sich auch selber zu bewerben.

4. WEGM

Die LKM muss bis am 30. Juni 2022 ihre Position ans MBA melden, das dann die kantonale Antwort zusammenfasst.

Der MVZ hat mehr Zeit. Er erwartet die Rückmeldung seiner Delegierten bis zum 31. August und leitet diese dann an den VSG weiter.

Die LKM kann an der nächsten DV am 30. August entscheiden, ob zusätzlich zur kantonalen Antwort eine zusätzlich Vernehmlassungsantwort direkt nach Bern geschickt werden soll.

Der Präsident geht die Hauptdiskussionen anhand seiner Präsentation durch. (Diese wurde im Anschluss an die DV den Delegierten verschickt.) Als Basis dient neben der eigentlichen Vorlage auch der Entwurf der Vernehmlassungsantwort des MBA, der mit der Einladung zur DV verschickt wurde. Darin wird u.a. eine Entschlackung der Rahmenlehrpläne gefordert, was die LKM sehr unterstützt.

Anschliessend wird auf die verschiedenen Fächerkategorien eingegangen:

Grundlagenfächer

In seiner Präsentation stellt der Präsident die Positionen von MBA, VSG und LKM-Vorstand gegenüber. Der Vorstand spricht sich gegen eine Einführung von W&R aus. Ein Problem ist, dass W&R ein Mischfach ist und es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob es für eine gymnasiale Bildung aus diesem Mischfach überhaupt andere Fächer als nur Volkswirtschaft braucht.

Die Delegierten sind der Meinung, dass das Ausweiten des Fächerkatalogs nichts bringt. Es sollte etwas gestrichen werden, allerdings muss das nicht unbedingt W&R sein.

Die Einführung von W&R wird auch als «eine Breitseite» gegen die Geisteswissenschaften verstanden (Sebastian Egli).

Es wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass, falls Philosophie eingeführt würde, man den Bereich GSW von 12 auf 14 % erhöhen sollte, so wie dies auch der VSG fordert.

Der LKM-Vorstand möchte nicht «BG und Mu», sondern «BG oder Mu». Die Delegierten unterstützen diese Haltung.

Schwerpunktfächer

Auch hier stellt der Präsident die Positionen von MBA, VSG und LKM-Vorstand gegenüber. Der Grundsatz des LKM-Vorstandes lautet: «Nur Sprachfächer dürfen alleine ein SPF bilden».

Rücksprachen des Präsidenten mit Informatiklehrpersonen zeigen, dass Informatik als alleiniges Schwerpunktfach nicht als optimal angeschaut wird. Es wäre interessanter, Informatik zum Beispiel mit einer Naturwissenschaft zu kombinieren.

Auch findet der Präsident, dass mit den Schwerpunktfächern nicht zu experimentiert werden soll, was die Delegierten unterstützen.

Interessant wäre es auch, die Kombination Theater und Literatur als Schwerpunktfach anzubieten (Marc Schmassmann). Das wird aber formal nicht möglich sein.

Es stellt sich auch die Frage, wie ein Schwerpunktfach Sport aussehen könnte (Christian Metzenthin). Und ob man dies als Kombination von Bewegungswissenschaften und Gesundheit führen müsste. Diese Fragen müssen dann im RLP gelöst werden.

Ergänzungsfächer

Die Ergänzungsfächer sind der Ort, wo innovativer Unterricht gefördert werden kann. Der LKM-Vorstand möchte hier möglichst wenig regeln.

Sprachfächer können neu auch als Ergänzungsfächer angeboten werden. Das hat Vor- und Nachteile, denn weitere Ergänzungsfächer führen natürlich dazu, dass die jetzt etablierten Ergänzungsfächer wie z.B. Philosophie weniger gewählt werden könnten.

Neben den Fächerkategorien wurde auch speziell auf die folgenden Artikel eingegangen:

Art. 22: Interdisziplinarität

Der LKM-Vorstand befürwortet die Bestrebungen im Grundsatz. Es fehlen in diesem Artikel allerdings Hinweise zu den transversalen Bereichen und ebenso werden «BNE» und «politische Bildung» nicht erwähnt.

3 % interdisziplinärer Unterricht sollte aus unserer Sicht genug sein. Dies nicht zuletzt darum, weil der Begriff der Interdisziplinarität nach wie vor zu wenig klar umrissen ist. Ein möglicher Weg dazu wäre wohl, Ergänzungsfächer interdisziplinär anzubieten. Grundlagenfächer allerdings sollten tendenziell nicht interdisziplinär unterrichtet werden.

Prüfungsfächer (Art. 26)

Es wird die aktuelle Zürcher Regelung favorisiert. Es sollten nicht alle Prüfungen nur schriftlich absolviert werden, wie dies jetzt gefordert wird. Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften tendieren eher zur Variante 1.

Bestehensnormen (Art. 28)

Die Argumentation des MBA ist für uns vernünftig.

Pause 1730 – 1800 Uhr

Nach der Pause macht der Präsident darauf aufmerksam, dass der Vorstand eine Forms-Umfrage zu WEGM machen wird. Die Forms-Umfrage wurde in der Zwischenzeit allen Delegierten zugestellt mit der Bitte, dem Vorstand möglichst viele Argumente zu WEGEM zukommen zu lassen und zwar möglichst breit aus dem Kollegium. Abgabetermin für die Antworten ist der 29. Juni.

Im weiteren wurden der *Art. 8 «Bildungsziele»* thematisiert:

Die Reihenfolge a-b-c-d sollte geändert werden.

Es ist wird diskutiert, ob b oder c an erster Stelle stehen soll:

Abstimmung: 27 sind für b, 8 für c bei 2 Enthaltungen.

Wir favorisieren darum die Reihenfolge b-c-a-d.

Im 3. *Punkt (Art. 8)* wird im Zusammenhang mit den Sprachkompetenzen der Begriff «grundlegende Kompetenzen» diskutiert und dabei wurde kritisiert, dass dieser Begriff zu wenig in die Tiefe geht. Sinnvoll wäre eine selbständige Sprachverwendung. Auch das muss dann in den Rahmenlehrplänen geregelt werden.

Im 4. Punkt (Art. 8) möchten wir die Reihenfolge der Adjektive anpassen (Abstimmung: 32 Ja, bei 4 Enthaltungen): Der Begriff «ökonomisch» soll an den Schluss der Aufzählung kommen. Das MBA wird aufgefordert, dies so zurückzumelden.

Art. 3 (kein Titel)

Hier halten wir uns gerne an die Position des MBA.

Art. 19 Maturitätsarbeit

Bei enger Auslegung könnten gewisse künstlerische Arbeiten nicht mehr möglich sein, weil jetzt «wissenschaftspropädeutischer Anteil» steht. Evtl. sollte noch ergänzt werden, dass auch künstlerisch-kreative Arbeiten möglich sein können. Wir warten einmal die Ergebnisse der Forms-Umfrage ab.

Ebenfalls wird in der Forms-Umfrage die Haltung der Delegierten bezüglich der Prozessnote in Erfahrung gebracht.

Art. 20 Anteile der Fächer

Die Erwähnung der Mindestanteile wird sehr geschätzt.

Art. 24 und 25 (Mobilität und Gemeinwohl).

Hier besteht die Gefahr, dass diese beiden Artikel zu zu viel Bürokratie führen könnten. Ein staatlich verordneter Einsatz fürs Gemeinwohl ist heikel. Ein Ermöglichen eines solchen Einsatzes sollte aber Pflicht sein.

Auch dieses Thema wird in der Forms-Umfrage dann genauer geklärt.

Art. 6 im erläuternder Bericht (S. 12)

Chancengerechtigkeit: Hier sollte auch noch der Hinweis auf ökonomisch schlechtgestellte Familien ergänzt werden.

Gegen Schluss der DV wird nochmals auf die Fächerkategorien eingegangen. Folgende Meinungen wurden noch geäußert.

- Zu viele Grundlagenfächer belasten die Schülerinnen und Schüler.
- Eigentlich müsste die Dauer des Gymnasiums verlängert werden.
- Die Grundlagenfächer führen zu Vergleichbarkeit, die Ergänzungsfächer zu Freiheit. Weitere Fächer könnte man nach wie vor als obligatorische Fächer führen. Dazu müsste aber wieder die Kategorie «obligatorische Fächer» eingeführt werden oder neu ein «freiwilliges Grundlagenfach». Es ist hier einiges noch nicht klar.
- Das MBA möchte Vergleichbarkeit. Weil Philosophie und Religion im Kanton Zürich nicht Grundlagefächer sind, will man sie bei uns auch nicht einführen.

5. Varia

Der Präsident informiert, dass noch entschieden wird, ob die August DV stattfinden wird.

Ch. Gnos (MAB) macht auf das «Lernnavi» aufmerksam: Das Tool hat zwar noch Kinderkrankheiten, aber grosses Potenzial. Die LP sollen sich austauschen und das Tool nutzen.

Schluss der Sitzung 19:25 Uhr.

Zürich, 19. Juni 2022

Der Aktuar



Martin Lüscher

